

Hugo Hartnack

Bericht über die Wermelskirchener Konferenz

vom 23. Oktober 1949

bruederbewegung^{de}

Zeichengetreuer Abdruck des Originals. Kursiv- und Sperrdruck der Vorlage ist durch Kursivdruck wiedergegeben; die im Original unpaginierten Seiten wurden in kleinerer, roter Schrift nummeriert.

© dieser Ausgabe: 2009 bruederbewegung.de
Textfassung und Satz: Michael Schneider
Veröffentlicht im Internet unter
<http://www.bruederbewegung.de/pdf/hartnackwermelskirchen.pdf>

bruederbewegung.de

WORTE UNSERER FÜHRER

die uns das Wort Gottes verkündigt haben:

*Auf, mein Herz! Dein Gott dich leitet,
fremde Hand hält nicht mehr auf.
Geh' voran! Sein' Hand beschützt dich,
sie hob alle Knechtschaft auf.*

*Liegt die Wüste vor dem Blicke,
Öde, die nur Durst verspricht?
Himmelsquellen dort dich laben,
denen Wasser nie gebricht.*

*Göttlich Licht umgibt dein Gehen,
Gott selbst zeichnet deinen Pfad.
Segensstrom, verborgen fließend,
ist dein Teil nach Seiner Gnad'.*

*Gott will zeigen in der Wüste
freundlich dir, welch Gott Er ist:
Huldreich, tragend, mächtig, heilig,
gnadenvoll zu jeder Frist.*

*Wenn zu Kanaans Friedensauen
Gottes Lieb' lenkt deinen Schritt,
dann Triumphgesänge schallen
jauchzend in der Heil'gen Mitt'.*

*Nicht ein fremder Gott begegnet
dir, der dort als fremd erscheint;
der zu seiner Ruh' dich grüßet,
grüßt dich als der beste Freund.*

I. N. Darby (1800–1882) Übersetzung nach F. Kaupp

»Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien.«

(Psalm 34, 16)

Es ist Wirklichkeit, wahrlich, die Augen Gottes sehen auf mich. Wenn auch nicht ein einziges menschliches Wesen auf mich sähe oder sich um mich bekümmerte, dennoch sehen Gottes Augen auf mich, und zwar zu dem Zweck, um mich zu führen, zu schützen und über mir zu wachen, so daß kein wirkliches Übel mich treffen wird ... Tausend Dinge mögen geschehen, welche aussehen, als ob sie etwas Übles für uns wären, aber in Wirklichkeit kann nie, nie, nie unter irgend welchen Umständen irgendein wirkliches Übel uns treffen, weil Gottes Auge auf uns ruht und Er beständig über uns wacht.

Und dann nicht nur das, sondern auch: »Seine Ohren sind offen für ihr Schreien.« Gott tut das Seine – Er sieht auf uns, wacht über uns, sieht, was wir bedürfen – wir haben das Unsrige zu tun. Wir haben mit Ihm zu reden über das, was um uns her vorgeht, über die Lage, in welcher wir uns befinden, über unsere Schwierigkeiten und Proben, wobei wir mit Ihm umgehen dürfen wie mit einem Freunde, einem Helfer, einem Vater, der Seine Kinder liebt, und mit Ihm über alles reden dürfen.

Georg Müller (1805–1898)

[2]

Betzdorf-Sieg, 10. November 1949.
Martin-Luther-Straße 4

Liebe Brüder!

Nun liegt die Konferenz in Wermelskirchen vom 23. Oktober hinter uns. Unsere Herzen sind voll Lob und Dank für den guten Verlauf. Auch ein Gefühl der Beschämung will uns beschleichen angesichts unseres Kleinglaubens und Zukurzkommens. Der Herr ist uns sehr gnädig gewesen. Sein Name sei gepriesen!

Etwa 400 Brüder aus vielen Versammlungen waren der Einladung gefolgt. Die Vormittagsstunde am Tisch des Herrn war ergreifend in ihrer schlichten Würde. Der große Saal war dicht besetzt, die Teilnahme der Brüder am Vorlesen von Schriftworten außergewöhnlich lebhaft. Wie wenn von unsichtbarer Hand Perlen auf eine Kette gezogen würden, so waren die Schriftverlesungen, die gesprochenen Gebete und die vorgeschlagenen Lieder von *einem* Geist gewirkt. Und vor uns stand der leidende Herr, auf dessen Rücken Pflüger tiefe Furchen zogen, der sterbende Herr – »als unter uns gekreuzigt« –, der aufgestandene Herr, den der Vater verherrlicht hat. Vor uns stand am Schluß der Stunde der hoch erhobene Herr, der die Gewalt, die Gott Ihm nach vollbrachtem Werk gegeben hat, auch ausüben wird im Himmel und auf Erden! Jubelnd klang am Ende auf das Lied: »Dir dem hochehob'nen Herrn, den der Engel Scharen loben, bringen Huldigung auch wir«.

Am Nachmittag fehlten die Schwestern der örtlichen Versammlung, die ihre Bibelstunde auf den Abend verlegt hatten. Aber die Bänke der Schwestern blieben nicht leer. Immer mehr Brüder kamen von auswärts an, zu Fuß, mit Fahrrad, Personenwagen, Lastwagen, Autobus und Eisenbahn.

Nachdem wir zu Beginn im Lied unser aller Gefühle zum Ausdruck gebracht hatten: »Bei uns ist Not und Zagen, doch Füll' und Kraft bei Dir!«, schenkte uns der Herr nach Vorlesen von den Schriftworten (Kol. 3,12–17; Jes. 45,11; 57,15; Joh. 11,52) eine Gebetsstunde von seltenem Ernst, beginnend mit Bekenntnis und Buße, getragen von heiligem Rufen um Gottes Leitung für unsern Weg, von anhaltendem Flehen um Gottes Barmherzigkeit, die Er unserm Brüderkreis neu zuwenden möge, damit wir unserer Aufgabe inmitten des Volkes Gottes und in der Welt gerecht werden können. [3] Nicht nur wurde die eine Bitte des Liedes unterstrichen: »Schenk' uns auf's neu den Segen, Herr, Deiner Gegenwart!«, sondern auch die andere: »Mach uns zu Deinen Zeugen, gewissenhaft und treu«. Und dann wurden Grüße ausgerichtet von Brüdern, die am Kommen verhindert und doch im Geist bei uns waren, u. a. Rudolf Binder, Fritz Feldhoff, Hermann König, Werner Lüling, Johannes Walther. Auch wurde ein Telegramm von Brüdern aus Kiel verlesen.

Als wir in die Besprechung der grundsätzlichen Fragen eintraten, zeigte sich eine bemerkenswerte Einmütigkeit. Und über allem war erkennbar die Zucht des Geistes, das Bewußtsein der Verantwortung, der heilige Ernst. Es ist nicht möglich, alles hier im einzelnen wiederzugeben, was zum Grundsätzlichen gesagt wurde. Einige Erklärungen mögen sinngemäß die Haltung der Versammlung klarstellen.

1. *Wir danken Gott, daß Er uns 1937 aus der nahezu völligen Isolierung herausgeführt hat, denn diese entspricht nicht der Lehre des Neuen Testaments. Wir wollen den als schriftgemäß erkannten Standpunkt nicht wieder verlassen, sondern alle aufnehmen, die Leben aus Gott haben, frei sind von bösen Lehren und einen gottesfürchtigen Wandel führen. Die Sprache eines Josef: »Ich suche meine Brüder« soll auch fernerhin un-*

ser Leitsatz sein, die Worte des Herrn Jesus: »Daran wird die Welt erkennen, daß ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt«, sollen unser oberstes Gebot sein und bleiben.

- 2. Die politische Seite unseres Handelns bei der Gründung des B. f. C. wollen wir dem anheimstellen, der recht richtet. Ob wir wohlgetan haben, daß wir der Forderung des totalen Staates, eine klar erkennbare Organisation aufzurichten, nachgegeben haben, um uns weiterhin im Namen Jesu versammeln zu können, wagen wir selber nicht zu entscheiden. Wie in vielen anderen Fällen des praktischen und beruflichen Lebens, haben wir vielleicht auch in diesem Stück zuviel nachgegeben. Wir waren jedoch weit davon entfernt, etwas Böses tun zu wollen, wenn wir glaubten, den Worten der Schrift folgen zu sollen: »Seid untertan der Obrigkeit, die Gewalt über euch hat« und: »Unterwerfet euch aller menschlichen Einrichtung um des Herrn willen«. Wir glauben nicht, daß andere Menschen über unser Gewissen herrschen und uns richten dürfen. (Der Apostel wollte zwar Mitarbeiter sein an der Freude der Korinther, wollte aber nicht herrschen über ihren Glauben). Andererseits aber sind wir von unserer menschlichen Schwachheit und Irrtumsmöglichkeit genügend überzeugt, um nicht zu vergessen, daß vielleicht Kleinglauben und Menschenfurcht bei unseren damaligen Entschlüssen mitgewirkt haben mögen. Und daher trösten wir uns der Barmherzigkeit Gottes an jenem Tag, da der Herr das Verborgene der Herzen offenbar machen wird. ...*
- [4] 3. Wir betrachten die im Herbst 1937 geschlossene Vereinigung der in unserem Lande wohnenden sogenannten »offenen« und »geschlossenen« Brüder als ein Geschenk Gottes, das wir kaum genug werten und auswerten können. Eines sachlichen Urteils über die in England vor 100 Jahren erfolgte Trennung enthalten wir uns bewußt, weil wir Heutigen angesichts der wenigen und dazu kaum objektiven und erschöpfenden Unterlagen uns dazu weder für fähig noch für befugt halten. Wir möchten uns unter das Wort Jesu stellen: »Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet« und »Urteileit nicht etwas vor der Zeit, bis der Herr kommt.« Lehre und Praxis der Brüder, mit denen wir es heute hier zu tun haben, stehen grundsätzlich mit der Schrift im Einklang. Und das soll uns genügen.*
- 4. Den im Jahre 1941 geschlossenen Bund mit den Baptisten sahen wir je länger je mehr als unhaltbar an. Ohne irgendwelche Vorwürfe gegen den einen oder andern zu erheben, scheint es uns doch eine unnatürliche Ehe zu sein, die damals geschlossen werden sollte. Der von seiner Sendung überzeugte Baptismus einerseits und die von ihrer Aufgabe erfüllte Brüderbewegung andererseits waren wohl zu sehr voneinander unterschieden, um in einer solch engen Form, wie sie im B. e. f. G. gewählt worden ist, harmonisch miteinander arbeiten zu können. Daß die für unsere Begriffe starre Organisation der baptistischen Gruppe benutzt worden ist und s. Zt. vielleicht auch benutzt werden mußte, hat das Einleben in den Bund für die an größtmögliche organisatorische Freiheit gewöhnte Brüdergruppe noch beträchtlich erschwert. Wenn auch in bemerkenswertem Entgegenkommen der Name zurückgestellt wurde, so blieb doch das Wesen des Baptismus unberührt. Trotz des anderen Wortlautes blieb die baptistische Konfession bestehen. Trotz des starken freikirchlichen Akzents war und blieb die baptistische Gruppe, von gewissen Einschränkungen abgesehen, in unseren Augen eine Predigerkirche. Sie verträgt sich schlecht mit der Auffassung, die wir vom allgemeinen Priestertum haben, wie wir es in der Schrift finden. Dabei sei es fern von uns, gering über unsere Brüder von den Baptisten zu denken. Wir haben über wesentliche Gemeindefragen andere Auffassung als sie. Dessen ungeachtet wollen wir sie lieben und mit ihnen Gemeinschaft pflegen, ohne aber in ihrem Bund bleiben zu wollen. Unbe-*

schwert von ihrer Organisation und nicht gebunden an ihre Konfession, wollen wir als schlichte, aber freie Brüder nach unserer Erkenntnis Christen und Nichtchristen unser Zeugnis ablegen von dem Herrn Jesus, der sterben mußte, um die zerstreuten Kinder Gottes in eines zu versammeln. Diese Einheit wird, wie wir zu sehen meinen, durch konfessionelle Organisationen in ihrer Darstellung nicht gefördert, sondern eher behindert. Daher möchten wir nach dem Vorbild unserer Väter uns wieder davon freimachen. Wir haben nicht erkennen können, daß eine andere Weise der Schrift näher kommt als die Weise der sogenannten »Brüder«. Alles wird schwach und unvollständig bleiben, weil wir zeit- und erdgebundenen Beschränkungen unterliegen, aber wir möchten doch unserer Schrifterkenntnis soweit als möglich folgen. Dabei wollen wir nicht vergessen, daß die stärkere [5] Betonung der biblischen Taufe und der missionarische Eifer wertvolle Anregungen sind, die uns der Bund mit den Baptisten geschenkt hat. Und hierfür sowohl als auch für die zahlreich gewachsenen persönlichen Beziehungen danken wir Gott von ganzem Herzen, Ihn bittend, in beiden Kreisen alles Gute zu bewahren und zu stärken, damit Sein Werk getan und Sein Name geehrt werde. Niemals soll aus der Lösung vom Bund eine Trennung von Brüdern werden. Und wir wollen offen bleiben für jede Möglichkeit gemeinsamen missionarischen Tuns.

5. *Mit den Brüdern, die seit 1937 nicht mehr mit uns gehen, verbinden uns tausend Seile der Liebe. Wir wünschen nichts sehnlicher, als praktische und völlige Wiedervereinigung mit ihnen, mit denen wir Jahrzehnte hindurch zusammen waren. Und wir beten dieserhalb unaufhörlich zu Gott, der »Wunder tut an uns und allen Enden«. Wir glauben durch unser Herausgehen aus dem Bund einen großen Schritt in Richtung auf unsere Brüder, unsere alten und lieben Freunde, getan zu haben. Der nächste Schritt, so glauben wir weiter, muß von ihnen getan werden. Wir können nur Grenzlinien der Heil. Schrift anerkennen, können eine schriftwidrige Mauer der Absonderung von Gläubigen nicht gutheißen, eine über die Schrift hinausgehende Enge nicht annehmen. Indem wir dem Herrn danken, der uns so gnädig geholfen hat, bitten wir Ihn, auch unseren Brüdern zu helfen, alles exclusive, Ihm nicht wohlgefällige Denken zu überwinden. Uns allen aber schenke der Herr wahre Demut und herzliche Bruderliebe.*
6. *Unsere Beziehungen zu wahren Christen anderer Kreise wollen wir pflegen und vermehren, wollen unser Zeugnis von der geistgewirkten und auf Golgatha beruhenden Einheit aller, die im Blute Jesu gewaschen sind, nicht nur laut und deutlich verkünden, sondern dieses mündliche Zeugnis auch durch unser Verhalten bekräftigen. Wir wollen die durch unsern Herrn Jesus Christus so teuer erkaufte Einheit aller Gotteskinder ernstnehmen und mit allen Gemeinschaft pflegen, die sich freihalten von dem, was in Gottes Wort als böse bezeichnet wird. Und wir selber wollen im Leben und in der Lehre uns fernhalten von aller Art des Bösen, damit wir in praktischer Gemeinschaft mit Gott bleiben und Er uns segnen kann.*

.....

Im zweiten Teil der Besprechungen ging es um Ordnungsfragen und persönliche Dinge. Auch bei Behandlung dieser Punkte blieb die geistliche Gesinnung durchaus gewahrt. Es war erfreulich, wahrzunehmen, mit welcher Offenheit und brüderlicher Achtung alles Persönliche besprochen wurde und zu welcher einmütigen Empfehlungen man gelangte. Allgemein wurde der Errichtung einer Kasse für das »Werk des Herrn« zugestimmt. Dem kassenführenden Bruder sollen zwei andere Brüder beigegeben werden, mit denen zusammen er die Ausgaben im einzelnen vornehmen und von Zeit zu Zeit dem großen Brüderring Rechenschaft ablegen soll.

[6] Es wurden ferner einige Brüder, die allgemeines Vertrauen genießen, gebeten, sich um alle näheren Dinge zu kümmern und für brüderliche Verbindung und Betreuung aller Versammlungen Sorge zu tragen, die mit uns der Meinung sind, Gott habe auch heute noch Aufgaben für die Brüderbewegung. Eine besonders festgelegte Organisation soll nicht geschlossen werden. Soweit irgend möglich, soll alles in brüderlich freier Art geregelt werden. Nach unserer Meinung sind Reisedienst, Konferenzen und Schrifttum geeignet und ausreichend, die Verbindung der Versammlungen untereinander zu pflegen. Deshalb wollen wir uns um die Förderung dieser Dienste besonders bemühen. Weil sich eine so große Konferenz nicht mit allen Einzelfragen eingehend und sorgfältig beschäftigen kann, soll der kleine Vertrauensbrüderkreis dies tun und einer in Kürze stattfindenden zweiten Konferenz Bericht erstatten und Vorschläge machen.

Dieser »kleine Brüderkreis« soll sich nach Empfehlung der in Wermelskirchen Versammelten aus folgenden Brüdern zusammensetzen:

Ernst Berning, Schwelm (Westf.), Windmühlenstraße 1
Ernst Birk, Mettmann (Rhld.), Birkenstraße 3
Fritz Bracht, Leverkusen-Küppersteg, Windthorstraße 14
Wilhelm Greb, Opladen, Augustastraße 4
Hugo Hartnack, Betzdorf-Sieg, Martin-Luther-Straße 4
Heinrich Neumann, Rehe über Rennerod (Westerwald)
Walter Schmidt, Niederschelden-Sieg, Adolfstraße 50

Br. Ernst Berning, der seines hohen Alters wegen vielleicht manchmal nicht reisen kann, soll dann einen ihm geeignet erscheinenden Bruder als Stellvertreter nennen.

Sodann wurde von der Versammlung Gummersbach nachträglich vorgeschlagen Bruder

Fritz Feldhoff, Siegen (Westf.), Steubenstraße 3,

der wegen seiner Hollandreise leider in Wermelskirchen nicht anwesend sein konnte.

Die Versammlungen werden gebeten, zu diesen Empfehlungen Stellung zu nehmen. Wir legen größten Wert auf volles Vertrauen. [7] Wenn eine Versammlung Einwendungen gegen einen der genannten Brüder oder andere Vorschläge hat, wird sie gebeten, es dem Unterzeichneten oder einem andern der genannten Brüder unter offener Angabe der Gründe mitzuteilen. Keiner dieser Brüder will auf der Wermelskirchener Vertrauenskundgebung bestehen, wenn ihr nicht allgemein zugestimmt wird. Keiner von ihnen möchte sich selbst suchen, sondern es geht ihnen allen nur um die Sache, einzig und allein um das Werk des Herrn!

Bis jetzt haben sich schon 45 Versammlungen gemeldet, die unserm Weg zugestimmt haben. Allem Anschein nach wird die Zahl noch beträchtlich wachsen, zumal Brüder aus vielen Versammlungen bekundet haben, daß in ihren Heimatversammlungen viele oder sogar die Mehrzahl der Geschwister genau so dächten wie sie, aber auch Brüder da wären, die noch anders dächten. Ihnen wurde der Rat gegeben, geduldig zu warten und viel zu beten. Vor allem soll eine Spaltung in örtlichen Versammlungen vermieden bleiben, wie ja überhaupt es nirgendwo zu einer Trennung von Brüdern kommen darf. **Geduld und Liebe sind heute nötiger als je!**

Der kleine Brüderkreis hat Br. Ernst Birk zum Kassensführer bestimmt, da er in Wermelskirchen zuerst vorgeschlagen worden war. Den dort wegen Zeitmangel ausgesprochenen Einwand hat er nachher aus Liebe zum Werk zurückgenommen. Mit ihm sollen die Brüder Fritz Bracht und Hugo Hartnack besondere Verantwortung für die Kasse tragen. Durch ausführliche und klare Kassenberichte werden diese 3 Brüder regelmäßig auf Kon-

ferenzen Rechenschaft ablegen und das Vertrauen rechtfertigen und stärken. Alle Versammlungen aber werden gebeten, unablässig des Werkes zu gedenken und nicht zu übersehen, daß in Hebräer 13 unmittelbar neben der »Frucht der Lippen« als Gott wohlgefällig auch »Wohltun und Mitteilen« genannt ist. Wir haben Verpflichtungen gegenüber den Brüdern, die unter Verzicht auf festes Gehalt dem Herrn und den Seinen dienen möchten, wir haben Verpflichtungen auch gegenüber denen, die im Dienst für den Herrn alt und krank geworden sind oder beim Heimgang Witwen und Waisen hinterlassen haben. Vielfältig und wichtig sind auch andere Aufgaben im Werk des Herrn. Laßt es uns als ein Vorrecht ansehen, an Seinem Werk teilzunehmen.

[8] Alle Gaben, ob von Versammlungen oder einzelnen Geschwistern, mögen eingezahlt werden an:

Herrn Ernst Birk, Mettmann, Postscheckkonto Nr. 667 65 Essen.

Etwaige besondere Zweckbestimmungen bitten wir deutlich anzugeben; sie werden selbstverständlich gewissenhaft beachtet werden. Einzahlungen ohne besondere Angaben werden da verwendet, wo es im Werk des Herrn am nötigsten ist. Je mehr wir unsere Herzen für den Herrn öffnen, desto mehr wird Er unsere Hände füllen für Sein Werk. Ihm sei in allem die Ehre!

Die in Wermelskirchen allgemein für bald gewünschte nächste größere Brüderkonferenz soll Ende Januar in Barmen stattfinden. Tag und Stunde werden noch bekannt gegeben.

Im Auftrage des kleinen Brüderkreises und mit herzlichen Grüßen Euer

Hugo Hartnack

Weitere Meldungen von Versammlungen, die den gleichen Weg mit uns gehen möchten, sowie Nachbestellungen auf den vorstehenden Bericht werden erbeten an:

Amtsrentmeister Walter Schmidt, Niederschelden-Sieg, Adolfstr. 50